



Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität

Den Wandel in Schule und Gesellschaft gestalten –
ein Praxisleitfaden



VORWORT

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern,

die Klimakrise ist die prägende Herausforderung unserer Zeit. Sie betrifft uns alle – als Gesellschaft, als Region und als Einzelne. Mit der Klimaschutzstrategie und dem Aktionsplan Klimaschutz hat sich das Land Bremen ambitionierte Ziele gesetzt, um dieser Herausforderung wirksam zu begegnen. Klar ist: Diese Ziele können wir nur gemeinsam erreichen. Jede und jeder ist gefragt, Verantwortung zu übernehmen und aktiv mitzuwirken.

Gerade Schulen nehmen hierbei eine zentrale Rolle ein. Sie sind Lern- und Lebensorte, an denen junge Menschen die Welt verstehen und Zukunft gestalten lernen. Klimabildung bedeutet nicht nur, Wissen über Ursachen und Folgen des Klimawandels zu vermitteln, sondern vor allem Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken: ihnen zu zeigen, dass ihr Handeln Wirkung entfaltet und dass sie gemeinsam mit Erwachsenen aktiv zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen können.

Dieser Praxisleitfaden knüpft an die bestehenden Grundlagen in Bremen an: Der Orientierungsrahmen verankert Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als zentrales Qualitätsmerkmal schulischer Arbeit. Auch in den Bremer Bildungsplänen sind Klima- und Umweltschutz als Querschnittsthemen festgeschrieben. Der Leitfaden unterstützt Schulen dabei, diese Leitlinien im Alltag praktisch umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Mit dem Projekt „Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität“ möchten wir Schulen darin bestärken, Klimaschutz nicht nur theoretisch zu behandeln, sondern konkret im Alltag erfahrbar zu machen. Gemeinsam mit Schüler*innen, Lehrkräften, Schulleitungen, Hausmeister*innen und Eltern können Schulen so zu authentischen Vorbildern werden, die zeigen, wie Klimaschutz im Schulalltag gelingen kann.

Dieser Leitfaden bietet praxisnahe Orientierung, konkrete Handlungsschritte und Beispiele, um Klimaschutz in der gesamten Schulgemeinschaft zu verankern und Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft zu übernehmen.

Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen – mit frischen Ideen, Tatkraft und Zuversicht.

Martin Grocholl

Geschäftsführer Klimaschutzagentur energiekonsens



Inhalt

Vorwort	3
Einführung Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität	6
Global denken, lokal handeln Klimaschule – Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bremen	7
Auf den Weg machen In sechs Schritten zur Klimaschule	8
Schritt 1: Strukturen schaffen und Klimaschulteam gründen	10
Schritt 2: Bestandsaufnahme durchführen	11
Schritt 3: Klimabilanz erstellen und CO ₂ -Fußabdruck bestimmen	12
Schritt 4: Klimaschutzplan entwickeln	14
Schritt 5: Klimaschutzplan verabschieden und umsetzen	15
Schritt 6: Auszeichnung als Klimaschule	17
Anhang	18

Einführung

Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität

Klima- und Umweltschutz sind längst Teil der Bremer Lehrpläne. In der Theorie wissen die Schüler*innen Bescheid – doch wie sieht es in der Praxis aus? Hier setzt das Projekt „Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität“ an. Ziel ist es, die Selbstwirksamkeit der Schüler*innen zu stärken und durch eine gemeinsam entwickelte, ganzheitliche Klimaschutzstrategie den CO₂-Fußabdruck der eigenen Schule nach und nach zu senken.

Der Praxisleitfaden ist ein Werkzeug, mit dem Klimaschutz an Schulen systematisch, praxisnah und in einzelnen Schritten umgesetzt wird. Die ganze Schulgemeinschaft ist aktiv – Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern und weitere Engagierte. So ist Klimaschutz ein gemeinsamer Prozess, an dem alle Beteiligten mitwirken können.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind nicht nur Inhalte einzelner Unterrichtsfächer, sondern prägen die gesamte Schule – von der Organisation und Ausstattung über den Unterricht bis hin zur Gestaltung des Schullebens und der Zusammenarbeit mit Eltern und dem näheren Umfeld. Auf diese Weise wird Klimaschutz zu einer Querschnittsaufgabe, die in den Schulalltag integriert werden kann. Damit wird ein wichtiger Beitrag zum Erreichen der Bremer Klimaschutzziele und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geleistet und zudem entsteht aus Wissen direktes Handeln vor Ort.

Zum Aufbau des Praxisleitfadens

Mit dem Leitfaden Klimaschule wird eine Orientierung gegeben, wie sich Schulen auf den Weg zur Klimaneutralität machen und einen Klimaschutzplan entwickeln können – von den ersten Schritten der Gründung eines Klimaschulteam bis zur Umsetzung konkreter Maßnahmen. Auf den folgenden Seiten gibt es dafür:

- / erprobte Praxisbeispiele aus Bremer und Bremerhavener Schulen
- / Tipps für Beteiligung und Kommunikation
- / Vorlagen und Checklisten für die Umsetzung
- / QR-Codes zu Kopiervorlagen für die einzelnen Arbeitsschritte

So steht ein Werkzeug zur Verfügung, mit dem Klimaschutz im Schulalltag gestaltet, einfacher umgesetzt und sichtbar wirksam gemacht werden kann.



Klimaschule – ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bremen



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Schüler*innen, verantwortungsvoll zu denken und zu handeln und ermutigt sie, die eigene Zukunft aktiv mitzugestalten. Sie verbindet Wissen, Werte und Handlungsfähigkeit, damit junge Menschen die Auswirkungen ihres Tuns verstehen und erkennen, dass sie selbst Veränderung bewirken können. So entsteht Motivation, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft zu arbeiten. Dabei geht es um Fragen, die den Alltag unmittelbar betreffen:

- / Wie wirken sich meine Entscheidungen auf kommende Generationen aus?
- / Welche Folgen hat mein Konsumverhalten oder meine Art der Fortbewegung?
- / Wie kann ich selbst dazu beitragen, die Klimaziele zu erreichen?

Nachhaltiges Denken und Handeln beginnt im schulischen Alltag – es kann dort erlernt, erprobt und umgesetzt werden. BNE bedeutet Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam Wege in eine zukunftsfähige Gesellschaft zu gestalten.

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) bildet den internationalen Bezugsrahmen. Besonders

Ziel 4 (Hochwertige Bildung) und Ziel 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) verdeutlichen die Bedeutung von Bildung für gesellschaftlichen Wandel.

In Bremen ist BNE fest im Orientierungsrahmen Bildung für nachhaltige Entwicklung (2025) des Bildungsressorts verankert. Dieser beschreibt Schule als Lern-, Lebens- und Erfahrungsort, in dem transformatives Lernen, Partizipation und Selbstwirksamkeit zentrale Prinzipien sind.

Jede Handlung macht den Unterschied!

Im Projekt „Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität“ werden diese Prinzipien in die Praxis übertragen. Schulen werden zu Lern- und Erfahrungsorten, an denen Partizipation, Verantwortungsbewusstsein und gemeinsames Handeln gelebt werden.

Für Lehrkräfte eröffnet sich die Möglichkeit, Themen wie Klimawandel und Klimaschutz, Energie oder Mobilität praxisnah und fächerübergreifend in den Unterricht einzubinden. Schüler*innen erleben zugleich, dass ihr eigenes Handeln Wirkung zeigt – etwa durch Energieeinsparungen im Schulgebäude, klimafreundliche Schulverpflegung, oder einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Wenn alle Beteiligten gemeinsam aktiv werden, wird Nachhaltigkeit sichtbar, begreifbar und wirksam – und Schulen zu einem Ort, an dem Zukunft gestaltet wird.

Weiterführende Infos



Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bremen



Bildung für nachhaltige Entwicklung



Agenda 2030 – Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung



Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung



Empfehlung der Kultusministerkonferenz zu BNE in der Schule

Auf den Weg machen

In sechs Schritten zur Klimaschule

Den schuleigenen CO₂-Fußabdruck gemeinsam senken und gleichzeitig die Klimaschutz-Kompetenzen aller Beteiligten stärken – das ist das Ziel der Bremer und Bremerhavener Schulen, die sich auf den Weg zur Klimaneutralität gemacht haben.

Wie das gelingt und welche Schritte dafür nötig sind, zeigt dieser Praxisleitfaden: Er kann sowohl von Schulen genutzt werden, die eigenständig aktiv werden möchten, als auch von jenen, die an bestehenden oder künftigen Klimaschutzinitiativen im Bildungsbereich teilnehmen. Das zentrale Element auf dem Weg zur Klimaschule bleibt auf jeden Fall der Klimaschutzplan, ein gemeinsamer Fahrplan, der alle relevanten Handlungsfelder berücksichtigt:

- / Energie (Strom, Wärme)
- / Wasser
- / Abfall
- / Mobilität
- / Verpflegung
- / Beschaffung



Eine Vorlage für den Klimaschutzplan befindet sich im Anhang auf Seite 21.

Im Verlauf dieses Prozesses wird eine CO₂-Bilanz der Schule erstellt – mit einem praktischen Online-Tool gelingt das unkompliziert. Auf dieser Grundlage werden kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen entwickelt, um die Emissionen gezielt zu verringern. Wie dieser Weg aussieht, wird in der Grafik auf der nächsten Seite deutlich!



Zwei Möglichkeiten Klimaschule zu werden

Schulen, die Klimaschule werden möchten, haben entweder die Möglichkeit am Projekt „Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität“ von energiekonsens teilzunehmen oder die einzelnen Schritte in Eigenregie zu durchlaufen. In beiden Fällen können Schulen als „Klimaschule“ ausgezeichnet werden. Der vorliegende Leitfaden dient als Unterstützung und führt durch die einzelnen Schritte. Schulen, die am offiziellen Projekt teilnehmen, erhalten darüber hinaus weitere Unterstützung, etwa durch Klima-Coaches. Für ein Vorhaben wie dieses empfiehlt es sich, einen zeitlichen Rahmen festzulegen: Wann sollen die einzelnen Schritte erfolgen und wie viel Zeit ist dafür einzuplanen? Der Prozess kann je nach Schule ein oder zwei Jahre dauern. Schulen, die an dem Klimaschulprojekt teilnehmen, orientieren sich am vorgegebenen Zeitplan und erhalten Unterstützung durch den Projektträger energiekonsens.

Klimaschule: ein Gemeinschaftswerk!

Von Anfang an werden teilnehmende Schulen durch sogenannte Klima-Coaches begleitet. Diese erfahrenen Expert*innen vermitteln wertvolles Wissen rund um Klimawirkungen und mögliche Maßnahmen und unterstützen die teilnehmenden Schulen in jeder Projektphase mit praktischen Tipps und Hinweisen.

Auch in der Schule selbst ist Teamwork gefragt: Das Klimaschulteam, bestehend aus engagierten Schüler*innen, Lehrkräften, Schulangestellten und Eltern, ist der Motor des Projekts. Es trifft sich regelmäßig, plant und steuert die einzelnen Schritte und sorgt dafür, dass Klimaschutz fest im Schulalltag verankert wird. Der oder die Klimaschulbeauftragte ist für das Projekt verantwortlich und hält alles zusammen.



Engagement mit Auszeichnung

Durch konsequenten Klimaschutz schärfen Schulen ihr Profil und wirken über das Schulumfeld in den Stadtteil und darüber hinaus. Für dieses besondere Engagement können Schulen ausgezeichnet werden, beispielsweise mit dem Siegel „Schule auf dem Weg zur Klimaneutralität“. Mehr Infos dazu gibt es auf Seite 17.

Unabhängig von einer Auszeichnung gilt: **Jede Schule, die aktiv wird, leistet einen Beitrag – für das Klima, für die Schulgemeinschaft und für eine nachhaltige Zukunft.**



Schritt 1

Strukturen schaffen und Klimaschulteam gründen

Mit dem Beschluss der Schulkonferenz, den Weg zur Klimaschule einzuschlagen, ist der erste wichtige Schritt getan. Danach werden die organisatorischen Grundlagen geschaffen, um Klimaschutz dauerhaft im Schulalltag zu verankern.

Idealerweise wird eine Lehrkraft benannt, die die Funktion der*des Klimaschulbeauftragten übernimmt. Diese Person koordiniert sämtliche Aktivitäten rund um das Thema Klimaschutz und fungiert als zentrale Ansprechperson – sowohl innerhalb der Schulgemeinschaft als auch gegenüber externen Partner*innen, beispielsweise dem Projektträger energiekonsens. Durch diese Struktur entsteht eine feste Grundlage, um Verantwortung zu teilen, Partizipation zu fördern und Klimaschutz als gemeinschaftliche Aufgabe der gesamten Schule zu gestalten.



Aufgaben als Klimaschulbeauftragte*r

- / Initiierung eines Klimaschulteams
- / Verantwortung für das Projekt und Rückkopplung an die Schulleitung
- / Leitung und Koordination des Klimaschulteams
- / Kommunikation mit allen Projektbeteiligten (zum Beispiel mit den Klima-Coaches)
- / Teilnahme an Treffen und Veranstaltungen des Projektträgers

Motor des Projekts: das Klimaschulteam

Das Klimaschulteam ist der wichtigste Akteur auf dem Weg zur Klimaneutralität! Es besteht aus engagierten Schüler*innen, Lehrkräften, Eltern und weiteren Mitarbeitenden – alle sind eingeladen, sich am Projekt zu beteiligen. Die Zusammensetzung und die interne Organisation können flexibel gestaltet werden. Wichtig ist, dass alle relevanten Gruppen, insbesondere Schüler*innen, vertreten sind. Regelmäßig festgelegte Termine und feste Treffpunkte schaffen Struktur und Verbindlichkeit im Klimaschulteam. Zur Ansprache der unterschiedlichen Dialoggruppen können die Schulen beispielsweise auf Rundmails, Teilnahmeaufrufe oder das Schwarze Brett zurückgreifen.



Zwei Fragen an die Wilhelm-Focke-Oberschule in Bremen:

1. Wie ist es gelungen, Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern auf dem Weg zur Klimaschule einzubinden?

Um möglichst viele Menschen für das Projekt zu begeistern und aktiv einzubinden, haben wir verschiedene Gremien geschaffen, die eng miteinander zusammenarbeiten. Damit die Schüler*innen gut beteiligt sind, wählt jede Klasse zwei Klimascouts. Sie übernehmen Organisation und Kommunikation rund um das Thema Klima im Alltag der Klasse.

Im Klimarat kommen Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern zusammen, um gemeinsame Klima-Projekte zu planen. Einen regelmäßigen und niedrigschwelligen Raum für Austausch, Fragen und kleine Klima-Aktionen bietet zudem die Klima-Pause, die allen interessierten Schüler*innen offensteht.



2. Welche Erfahrungen konnten aus der Umsetzung der ersten Phase gewonnen werden?

Aus der ersten Projektphase haben wir gelernt, dass eine frühe und aktive Einbindung der Schüler*innen zentral für den Erfolg ist. Klimascouts haben sich als wichtige Multiplikator*innen im Schulalltag bewährt. Niedrigschwellige Angebote wie die Klima-Pause fördern Austausch und Motivation. Zudem zeigte sich, dass klare Strukturen, regelmäßige Kommunikation und kleine, gut umsetzbare Aktionen besonders wirksam sind und das Engagement nachhaltig stärken.

Schritt 2

Bestandsaufnahme durchführen

Sind die notwendigen Strukturen geschaffen und das Klimaschulteam eingerichtet, folgt der nächste Schritt: ein klarer Überblick über bestehende Klimaschutzaktivitäten. Dazu zählen Projekt-tage, Arbeitsgemeinschaften oder Unterrichtseinheiten zum Thema ebenso wie konkrete Maßnahmen im Schulalltag – etwa der Einsatz von Recyclingpapier, das Ausschalten von Standby-Geräten, ein Schulgarten, ein Veggie-Day in der Mensa, der FREI DAY und viele mehr.

Die Bestandsaufnahme dient dazu, sämtliche bestehenden Aktivitäten in den relevanten Handlungsfeldern zu erfassen und den aktuellen Ist-Zustand der Schule sichtbar zu machen. Auf diese Weise wird deutlich, in welchen Bereichen Klimaschutz bereits gut verankert ist und wo weiteres Potenzial besteht. Oft zeigt sich dabei, dass bereits viele wertvolle Ansätze und Wissen vorhanden sind.

Gemeinsam eine Basis schaffen

Bereits in dieser Phase ist es sinnvoll, die Schüler*innen aktiv einzubinden und die Bestandsaufnahme partizipativ zu gestalten. Auf diese Weise entsteht ein umfassender Überblick über bestehende Klimaschutzaktivitäten und Maßnahmen – auch solche, die bislang möglicherweise nicht allen bekannt waren. Gleichzeitig fühlen sich alle Beteiligten mitgenommen und verfolgen ein gemeinsames Ziel.



Eine Vorlage für den Klimaschutzplan befindet sich im Anhang auf Seite 21.





Schritt 3

Klimabilanz erstellen und CO₂-Fußabdruck bestimmen

Der CO₂-Fußabdruck zeigt, wie viele Treibhausgase durch den Betrieb der Schule entstehen. Dabei werden alle klimawirksamen Emissionen berücksichtigt – vom Energieverbrauch über Wasser und Abfall bis hin zur Beschaffung.

Daten sammeln und CO₂-Bilanz erstellen

Ein Onlinerechner, zum Beispiel der „School for Earth“-Klimarechner von Greenpeace, der im Projekt Klimaschule verwendet wird, ist speziell für Schulen entwickelt und übernimmt die Berechnung. Hierfür werden alle Verbrauchsdaten für Energie, Wasser, Abfall, Mobilität, Verpflegung und Beschaffung eingegeben.

Nimmt die Schule am Projekt von energiekonsens teil, werden die Daten für Energie, Wasser und Abfall zur Verfügung gestellt. Andernfalls muss die Schulleitung die Informationen beim Bildungsressort einholen. Für die anderen Handlungsfelder erhebt die Schule die Daten selbst. Im Rahmen der Projektteilnahme unterstützt ein Klima-Coach bei Fragen und gibt wertvolle Hinweise. Hier ein paar Tipps:

/ Mobilität: Hier werden Daten zu Schulwegen von Schüler*innen und Lehrkräften, Tagesausflügen, Klassenfahrten und Dienstreisen benötigt. Die Informationen können mit Hilfe von Mobilitätsumfragen erfasst werden. Ein QR-Code zur Vorlage ist im Anhang auf Seite 20 zu finden.

/ Beschaffung: Hier kommt es auf die Art und Menge des verwendeten Papiers und des Hygienepapiers an. Es lohnt sich, einen Blick in vergangene Bestellungen zu werfen – das Sekretariat hilft da bestimmt weiter.

/ Verpflegung: Relevant ist, was an Fleisch, vegetarischen und veganen Produkten und Bio-Lebensmittel in Mensa und Schulkiosk ausgegeben werden. Am besten beim Küchenpersonal oder direkt beim Caterer nachfragen und um Hilfe bitten.

Je vollständiger und genauer die Daten sind, desto aussagekräftiger ist der CO₂-Fußabdruck. Wenn Zeit oder Personal knapp sind, können auch Schätzungen oder Stichproben eingetragen werden – wichtig ist es, ein realistisches Bild zu bekommen.



Tipp:

Eine regelmäßige Aktualisierung der Bilanz, beispielsweise einmal pro Jahr, ermöglicht es, Fortschritte sichtbar zu machen, Maßnahmen gezielt weiterzuentwickeln und zu reflektieren, ob weiterhin alle Beteiligten an einem Strang ziehen.

Online-Klimarechner für Schulen

(Nicht alle verfügbaren Rechner sind aufgeführt.)



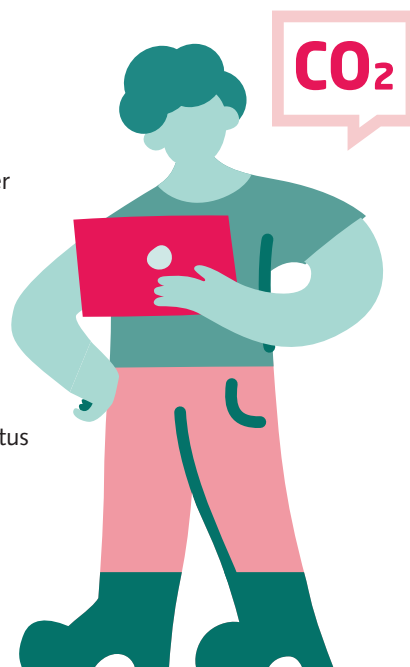
Klimarechner „Schools for Earth“ von Greenpeace
Die Berechnungsvorlagen sind auf diesen Klimarechner abgestimmt.



CO₂-Rechner für Schulen vom
Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus



Berechnungstool vom Projekt „Schools4Future“



Drei Fragen an die Heinrich-Heine-Schule in Bremerhaven:

1. Was hat die Schule beim CO₂-Fußabdruck am meisten überrascht?

Es war keine Überraschung, dass der Bereich Mobilität einen großen Anteil ausmacht, trotzdem ist er eine der größten Herausforderungen. Jede*r kann durch bewusste Entscheidungen etwas bewegen – etwa bei der Wahl des Verkehrsmittels oder der Planung von Klassenfahrten. Entscheidend ist die Haltung: Wie organisieren wir unsere Fahrten, wie kommen wir täglich zur Schule? Genau hier steckt Potenzial für Veränderung. Wenn Mobilität nachhaltig geplant wird, kann ein wertvoller Lernraum entstehen, der das Bewusstsein für Nachhaltigkeit stärkt und zeigt, wie jede*r Verantwortung übernehmen kann.

2. Wie ist das Klimaschulteam beim Sammeln der Daten für den CO₂-Fußabdruck vorgegangen und was hat sich dabei besonders hilfreich erwiesen?

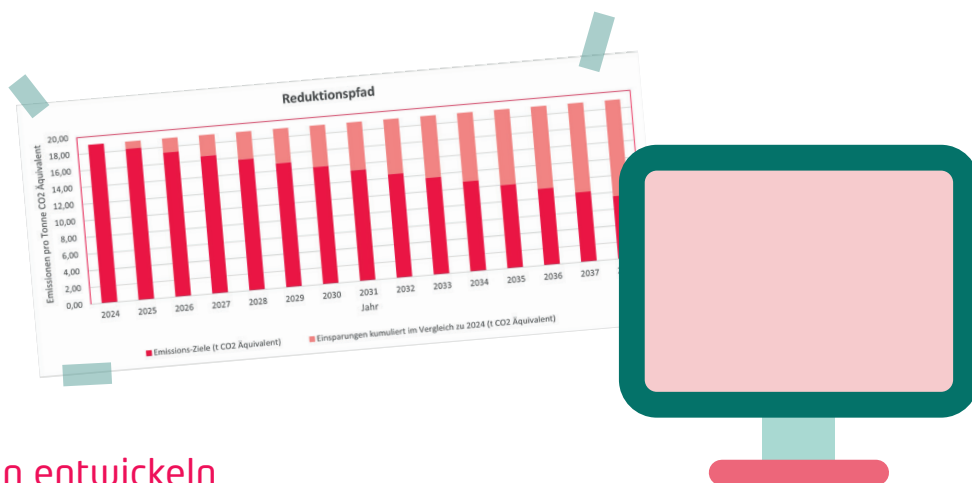
Die Daten in den Handlungsfeldern Strom, Wärme, Wasser und Abfall können bei Seestadt Immobilien erfragt werden. Da unsere Schulen am Pilotprojekt „Klimaschule“ teilgenommen hat, erhielten wir diese Daten über energiekonsens. Die Mobilitätsabfrage wurde von einer Lehrkraft digital vorbereitet und als Online-Umfrage bereitgestellt. Schüler*innen eines Kurses haben die zu befragenden Klassen besucht und die Umfrage angeleitet.

3. Welchen Tipp hat die Schule für andere Schulen, die noch vor der Erstellung ihrer CO₂-Bilanz stehen?

Wurde bereits ein Fußabdruck erstellt, ist es hilfreich, neue Verbrauchs- und Aktivitätsdaten fortlaufend zu dokumentieren – etwa bestelltes Papier oder durchgeführte Klassenfahrten und Ausflüge. Dadurch lässt sich der Arbeitsaufwand später deutlich reduzieren.

Schritt 4

Klimaschutzplan entwickeln



Der Klimaschutzplan ist das Herzstück des Projekts! Er baut auf den vergangenen Schritten auf und beschreibt den Weg zur Klimaneutralität. Wesentliche Inhalte des Klimaschutzplans sind die Präambel, die Bestandsaufnahme, der CO₂-Fußabdruck, Einsparziele und pädagogische Ziele und vor allem die Maßnahmen, die zum Ziel Klimaneutralität führen.

 Auf Seite 21 gibt es einen QR-Code zu einer Vorlage des Klimaschutzplans!

Präambel

Die Präambel bildet den Einstieg in das Klimaschutzkonzept der Schule, begründet ein gemeinsames Verständnis und markiert den Ausgangspunkt des Handelns. Sie beschreibt die Grundhaltung und Motivation der Schulgemeinschaft in Bezug auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Hier wird deutlich, welchen Stellenwert Klimaschutz im schulischen Alltag einnimmt und welche Ziele die Schule mit ihrem Engagement verfolgt. Folgende Fragen helfen bei der Formulierung:

- / Was hat die Schule zur Klimaneutralität motiviert?
- / Welche Ziele und Wünsche bestehen?
- / Was ist das übergeordnete Ziel?
- / Welche Werte leiten das Handeln?

Bestandsaufnahme und CO₂-Fußabdruck

In diesem Schritt werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme (Schritt 2) und der CO₂-Bilanz (Schritt 3) festgehalten. Sie bilden die Ausgangsbasis und zeigen, wo die Schule aktuell im Prozess steht. Die erhobenen Daten können mit dem „School for Earth“-Klimarechner anschaulich als Grafik dargestellt werden. Dadurch wird auf einen Blick sichtbar, in welchen Handlungsfeldern die Schule besonders aktiv werden sollte und wo die meisten Emissionen anfallen.

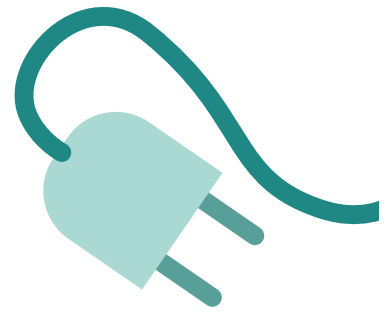
Ziele

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme werden die Ziele des Klimaschutzplans formuliert. Wichtig ist, dass sie nach der SMART-Methode gestaltet sind: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert. Unterschieden wird zwischen pädagogischen Zielen, wie der Verstärkung von Unterrichtseinheiten, und Einsparzielen, die mit konkreten Zahlen bzw. Reduktionsvorgaben verbunden sind. Die Umsetzung untergliedert sich in kurz- (jährlich), mittel- (ca. drei Jahre) und langfristigen (ca. 13 Jahre) Zielsetzungen. Daraus entsteht ein Reduktionspfad, der die Zielmarken bis 2038 beschreibt.

Maßnahmen

Das Kernstück des Plans sind die Maßnahmen – sie machen die Ziele konkret und umsetzbar. Jedes Ziel wird mit passenden Maßnahmen hinterlegt. Da nicht alles gleichzeitig realisiert werden kann, ist eine Priorisierung sinnvoll. Angaben zu Zeithorizont und verantwortlichen Personen schaffen Verbindlichkeit.

Auch hier wird zwischen technischen und pädagogischen Maßnahmen unterschieden. Bei technischen Maßnahmen gilt die Reihenfolge: Vermeiden – Vermindern – Kompensieren. Ein Beispiel wäre, den Standby-Betrieb von Elektrogeräten zu vermeiden, eine Maßnahme, die schnell und einfach umzusetzen ist! Zudem sollten Aufwand, Wirksamkeit und Bezüge zum pädagogischen Konzept berücksichtigt werden. Pädagogische Maßnahmen können beispielsweise die Durchführung von jährlichen Workshops oder die Gründung einer Klima-AG sein.



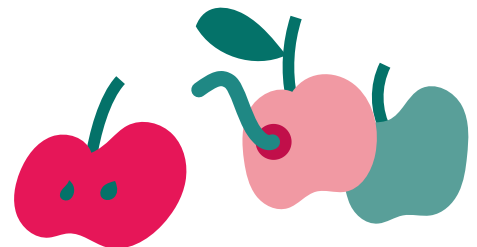
Auf Seite 21 im Anhang sind weitere Beispiele für Maßnahmen aufgelistet!

Arbeit, die sich lohnt

Der Klimaschutzplan macht das Engagement der Schule sichtbar, nach innen und nach außen, und zeigt, dass die Schule aktiv Verantwortung übernimmt!

Schritt 5

Klimaschutzplan verabschieden und umsetzen



Nach der Theorie folgt die Praxis: die Verabschiedung und Umsetzung des Klimaschutzplans.

Zunächst wird der Klimaschutzplan in der Schulgemeinschaft abgestimmt. Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern werden eingeladen, den Plan zu lesen. Anschließend beschließt die Schulkonferenz den Klimaschutzplan. Mit diesem Beschluss wird er offiziell verabschiedet.

Klimaschutzmaßnahmen umsetzen

Auch Schulen, die nicht am Projekt teilnehmen, können ihren Klimaschutzplan erfolgreich umsetzen. Wesentlich ist, dass

- / Ziele und Maßnahmen im Klimaschulteam verbindlich beschlossen werden,
- / Zuständigkeiten festgelegt sind (wer übernimmt welche Aufgabe bis wann),
- / der Plan der Schulgemeinschaft vorgestellt wird, um Transparenz und Akzeptanz zu schaffen.

Auch ohne Projektbudget kann die Umsetzung mit niedrigschwelligen Maßnahmen beginnen – etwa durch bewusstes Energiesparen im Schulalltag, eine optimierte Abfalltrennung oder die Förderung klimafreundlicher Mobilität. Häufig sind es gerade diese konkreten ersten Schritte, die spürbare Wirkung entfalten und Motivation für weitergehende Entwicklung schaffen.

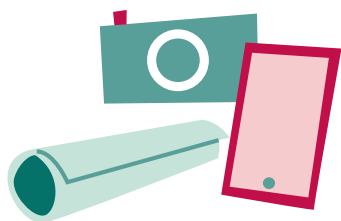
Wenn Schulen größere Projekte angehen wollen, können diese auch ohne offizielle Fördermittel kreativ und gemeinschaftlich eigene Finanzierungswege erschließen – sei es durch jährlich stattfindende Spendenläufe, Verkaufsaktionen oder Spendenkampagnen über Plattformen wie Betterplace oder GoFundMe.

Klimaschutzaktivitäten sichtbar machen

Nehmen Schulen an dem Projekt von energiekonsens teil, kann für den Test von Maßnahmen ein Budget beantragt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Verlauf des Projekts wurden bereits zahlreiche Fortschritte erzielt und ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Klimaschutzstrategie des Landes Bremen im schulischen Kontext geleistet. Auch die Schulgemeinschaft hat sich im Klimaschutz weiterentwickelt: Der aktuelle Stand wurde analysiert, Stellschrauben identifiziert und erste Maßnahmen umgesetzt. Nun ist der geeignete Zeitpunkt, die Ergebnisse sichtbar zu machen.



- / **Intern:** Regelmäßige Informationen an Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte über Fortschritte, zum Beispiel in der Schülerzeitung, als Infostand beim Schulfest oder am Klimabrett.
- / **Extern:** Veröffentlichung von Erfahrungen im Stadtteil, auf der Schulhomepage oder in den lokalen Medien

So wird nicht nur die Schulgemeinschaft motiviert, sondern auch ein positives Signal in den Stadtteil und darüber hinaus gesendet: Klimaschutz wirkt – und Schulen leisten dazu einen aktiven Beitrag.

Best-Practice aus den Schulen:

Wilhelm Focke Oberschule, Bremen

Eine zentrale Maßnahme an unserer Schule ist der Klimahero-Wettbewerb. Jedes Jahr haben engagierte Schüler*innengruppen die Möglichkeit, eigene Klimaschutzprojekte an der Schule umzusetzen und damit am Wettbewerb teilzunehmen. Die Projekte werden von einer Jury aus Expert*innen ausgezeichnet. Auf diese Weise werden die Schüler*innen motiviert sich aktiv mit dem Thema Klimaschutz auseinanderzusetzen und aktiv zu werden.

Heinrich-Heine-Schule, Bremerhaven

Eine Maßnahme, die nach unserer Überzeugung einen nachhaltigen und spürbaren Mehrwert für den Klimaschutz bietet, ist unser Schulgarten. Hier erfahren die Schüler*innen hautnah, wie Lebensmittel angebaut werden, wie Pflanzen auf Umweltbedingungen reagieren und welche Bedeutung ein bewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen hat. Auf diese Weise wird Klimaschutz nicht nur theoretisch vermittelt, sondern lebendig erlebt und verstanden. Zugegeben: Diese Maßnahme ist alles andere als leicht oder schnell umzusetzen. Sie erfordert Engagement, Pflege und Ausdauer. Aber es lohnt sich!

Grundschule am Baumschulenweg, Bremen

Bei uns sind Klima- und Umweltschutz fest im Schulalltag verankert. Unsere Schule hat das große Glück, ein Passivenergiehaus mit eigener Photovoltaikanlage zu sein. Im Rahmen unserer Klassenprofile betreuen die Schüler*innen außerdem eine Vielzahl naturnaher Projekte – von der Pflege unserer Bienen, Schafe und Hühner bis hin zur Arbeit unserer Umweltklasse. Diese kümmert sich um Energiesparmaßnahmen, organisiert Aktionstage zum Klimaschutz und betreibt eine eigene Wurmbox. All diese Projekte fördern bei den Kindern den bewussten Umgang mit ihrer Umwelt, stärken das Verständnis für Nachhaltigkeit und tragen zu einem ausgeprägten Umweltbewusstsein bei.

Marie-Curie-Grundschule, Bremen

Jedes zweite Jahr starten wir über zwei Wochen lang die Aktion „Zu Fuß zur Schule“ und stellen die Mobilität in den Fokus. In den einzelnen Unterrichtsfächern wird vielfältig dazu gearbeitet. Anhand von Büchern und Filmen werden zum Beispiel Schulwege von Eltern und Großeltern und Schulwege in anderen Ländern betrachtet. Die eigene Mobilität wird mit Hilfe von Tagebüchern und Diagrammen untersucht. So gelingt es immer, noch mehr Kinder für einen Schulweg ohne Auto zu gewinnen.

Schritt 6

Auszeichnung als Klimaschule

Jede Schule, ob in Eigenregie oder im Rahmen einer Teilnahme am Projekt „Schulen auf dem Weg zur Klimaneutralität“ von energiekonsens, durchläuft denselben Zyklus:

**Bestandsaufnahme → Klimaschutzplan →
Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen →
Auswertung**



Projektschulen bewerben sich mit ihrer Teilnahme automatisch für das Siegel. Alle anderen Schulen können sich durch die erfolgreiche Durchführung dieses Zyklus ebenfalls qualifizieren.

Für die Rezertifizierung ist es wichtig, den Klimaschutzzyklus kontinuierlich in Gang zu halten und die Maßnahmen regelmäßig fortzuführen und zu überprüfen. Dazu gehört insbesondere, den CO₂-Fußabdruck regelmäßig zu aktualisieren und die geplanten Klimaschutzmaßnahmen konsequent umzusetzen. Ebenso wichtig ist ein aktives Klimaschulteam, das den Prozess an der Schule kontinuierlich begleitet und vorantreibt.

Stufe 1 - Einstiegsklimaschule

Im Mittelpunkt steht der Aufbau eines funktionierenden Klimaschutzprozesses: Es wird ein Klimaschulteam gegründet, eine Bestandsaufnahme und eine CO₂-Basisbilanz erstellt sowie ein Klimaschutzplan erarbeitet, beschlossen und veröffentlicht. Erste technische und pädagogische Maßnahmen werden definiert und umgesetzt.

Stufe 2 - Fortgeschrittene Klimaschule

Der Fokus liegt nun auf der Verankerung im Schulalltag: Der Klimaschutzplan wird in mehreren Handlungsfeldern praktisch umgesetzt, Klimaschutz und BNE sind sichtbar in Unterricht und Schulleben verankert, etwa durch Projektstage, AGs oder einen jährlichen Klimaaktionsbericht.

Stufe 3 - Klimaschule mit Vorbildfunktion

Schulen auf dieser Stufe setzen Maßstäbe: Sie arbeiten mit einem überprüfbaren Reduktionspfad, verankern Klimaschutz und BNE verbindlich im Curriculum und berichten regelmäßig öffentlich über ihre Fortschritte. Kooperationen mit externen Partner*innen und innovative Projekte komplettieren das Profil.

Welche Schritte auf dem individuellen Weg wichtig sind und welche Unterstützung zur Verfügung steht, kann hier erfragt werden: institutionen@energiekonsens.de

Vorlage



Protokolle für Klimaschulteam-Treffen

Checkliste



Klimaschulbeauftragte*n bestimmen

Eine Lehrkraft übernimmt die koordinierende Rolle und fungiert als Ansprechperson innerhalb der Schule sowie gegenüber externen Partner*innen.



Kick-off-Veranstaltung organisieren

Diese dient der Information und Motivation der gesamten Schulgemeinschaft, um das Projekt gemeinsam zu starten.



Termin mit dem Klima-Coach vereinbaren

Bei begleiteter Teilnahme sollte frühzeitig ein erster Austausch stattfinden, um Ziele, Vorgehen und Unterstützungsangebote abzustimmen.



Engagierte Mitgestalter*innen suchen

Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern, Hausmeister*innen und weitere Mitarbeitende können Teil des Klimaschulteams werden.



Klimaschulteam gründen

Das Team bildet den Kern des Projekts und koordiniert die Umsetzung der geplanten Maßnahmen.



Regelmäßige Treffen planen und terminieren

Feste Termine und geeignete Orte schaffen Struktur; eine Protokollführung stellt Transparenz und Nachvollziehbarkeit sicher.



Rollen und Verantwortlichkeiten festlegen

Klare Zuständigkeiten fördern Verbindlichkeit und effiziente Zusammenarbeit.



Schul- und Elterngemeinschaft informieren

Ein Klimabrett oder eine digitale Informationsplattform (zum Beispiel auf der Schulhomepage) ermöglicht regelmäßige Updates und macht Beteiligungsmöglichkeiten transparent.

Schritt 2: Bestandsaufnahme durchführen

Vorlage



Bestandsaufnahme mit Handlungsfeldern

Checkliste



Termin für die Bestandsaufnahme festlegen

Ein fester Zeitpunkt sorgt für Struktur und Verbindlichkeit im Prozess.



Kopiervorlage nach Handlungsfeldern vorbereiten

Die Vorbereitung der Erfassungsbögen erleichtert die systematische Dokumentation der Aktivitäten.



Kollegium in der Lehrerkonferenz einbeziehen

Lehrkräfte frühzeitig informieren und aktiv an der Bestandserhebung beteiligen.



Partizipatives Format planen (zum Beispiel World-Café)

Offene Beteiligungsformate fördern vielfältige Perspektiven und Ideen.



Bestandsaufnahme gemeinsam durchführen und dokumentieren

Alle relevanten Aktivitäten zusammentragen und strukturiert festhalten.



Ergebnisse an Klima-Coaches weiterleiten

Bei begleiteter Teilnahme können so passgenaue Empfehlungen und nächste Schritte vorbereitet werden.



Ergebnisse innerhalb der Schulgemeinschaft kommunizieren

Transparenz schafft Akzeptanz und motiviert zur weiteren Mitarbeit.

Schritt 3: CO₂-Fußabdruck bestimmen

Vorlagen



Mobilitätsumfrage

**Excel-Liste zum Eintragen
der Verbrauchsdaten**

Checkliste



„Schools-for-Earth“-Klimarechner aufrufen und Schul-Account anlegen

Registrierung auf der Plattform, um Daten sicher zu speichern und Bilanzen über die Jahre hinweg vergleichen zu können.



Verbrauchsdaten zu Energie, Wasser und Abfall zusammentragen

Diese Informationen können – sofern die Schule Teil des Projekts ist – teilweise über energiekonsens oder die zuständigen Stellen abgefragt werden.



Mobilitätsumfrage planen und durchführen

Daten zu Schulwegen, Klassenfahrten, Dienstreisen und Ausflügen erfassen.



Daten zur Beschaffung erheben (zum Beispiel Papier, Hygienepapier, Verbrauchsmaterialien)

Einkaufs- und Bestellunterlagen einbeziehen; gegebenenfalls Unterstützung durch Sekretariat oder Verwaltung nutzen.



Informationen zur Verpflegung einholen (Mensa, Kiosk, Caterer)

Speisenangebot, Bio-Anteile und Lebensmittelgruppen (Fleisch, vegetarisch, vegan) erfassen.



Alle Daten im Klimarechner eingeben und prüfen

Das Tool erstellt automatisch eine grafisch aufbereitete CO₂-Bilanz der Schule.



Ergebnisse sichern, dokumentieren und im Klimaschulteam besprechen

Die gemeinsame Analyse bildet die Grundlage für den nächsten Schritt – die Entwicklung des Klimaschutzplans.

Schritt 4: Klimaschutzplan entwickeln und umsetzen

Vorlage



Klimaschutzplan

Beispiele für Maßnahmen für die verschiedenen Handlungsfelder

Energie (Wärme/Strom)

- / CO₂-Ampeln nutzen und regelmäßig stoßlüften
- / Stand-by-Betrieb vermeiden
- / Beleuchtungsstärke messen und optimieren

Verpflegung

- / „Klimafrühstück“ in den Klassen 1–4 einführen
- / Mehr vegetarische Angebote schaffen
- / Lebensmittelverschwendung reduzieren

Wasser/Abfall

- / Sparaufsätze (Perlatoren) installieren
- / Thema „Virtuelles Wasser“ in den Unterricht integrieren
- / Projektarbeit zur „Abfallpyramide“ durchführen

Beschaffung

- / Doppelseitiges Drucken als Standard festlegen
- / Leitlinie für klimafreundliche Beschaffung entwickeln
- / Produkte mit Recyclinganteil bevorzugen

Mobilität

- / Aktionswoche „Autofreie Schule“ organisieren
- / Fahrgemeinschaften anbieten
- / Fahrradstellplätze erweitern

Checkliste



Präambel formulieren

Motivation, Haltung und Zielsetzung der Schule im Klimaschutz festhalten.



Ergebnisse aus Bestandsaufnahme und CO₂-Bilanz zusammenfassen

Aktuellen Stand und zentrale Handlungsfelder übersichtlich darstellen.



Klimaschutzziele nach SMART-Methode definieren

Ziele spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert formulieren.



Maßnahmen entwickeln und priorisieren

Für jedes Ziel passende Maßnahmen festlegen und nach Dringlichkeit ordnen.



Verantwortlichkeiten festlegen

Zuständigkeiten für Planung, Umsetzung und Kontrolle klar zuweisen.



Zeitplan für die Umsetzung erstellen

Zeithorizonte für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen festlegen.

Schritt 5: Klimaschutzplan verabschieden und umsetzen

Checkliste

- ☐ **Klimaschutzplan im Klimaschulteam abstimmen**
Gemeinsame Diskussion und finale Festlegung der Inhalte und Ziele des Plans.
- ☐ **Beteiligung der Schulgemeinschaft sicherstellen**
Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern einbeziehen, Rückmeldungen einholen und gegebenenfalls Änderungswünsche berücksichtigen.
- ☐ **Klimaschutzplan in der Schulkonferenz beschließen**
Offizielle Verabschiedung des Plans als Grundlage für die Umsetzung.
- ☐ **Zuständigkeiten und Zeitplan festlegen**
Verantwortlichkeiten definieren und einen realistischen Zeitplan für die Umsetzung erstellen.
- ☐ **Fördermöglichkeiten prüfen**
 - / Bei Teilnahme am offiziellen Projekt: Fördermittel bei energiekonsens beantragen.
 - / Bei eigenständiger Umsetzung: Erste niedrigschwellige Maßnahmen unmittelbar starten oder nach Fördermitteln recherchieren.
- ☐ **Regelmäßige Fortschrittskontrolle durchführen**
Umsetzungsschritte und Ergebnisse regelmäßig im Klimaschulteam besprechen und bei Bedarf anpassen.
- ☐ **Öffentlichkeitsarbeit planen**
 - / **Intern:** Schulgemeinschaft über Fortschritte informieren (zum Beispiel Aushänge, Newsletter).
 - / **Extern:** Ergebnisse über Schulhomepage, lokale Presse oder Stadtteilkonäle kommunizieren.

Impressum

Herausgeber

Bremer Energie-Konsens GmbH
Gemeinnützige Klimaschutzagentur
Am Wall 172 / 173
28195 Bremen
Tel.: 0421/37 66 71-0
info@energiekonsens.de
energiekonsens.de

Verantwortlich

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Martin Grocholl

Text und Redaktion

Hille Heumann-Klemm (Redaktionsleitung),
Hannah Wellm, energiekonsens
Lena Rott, eco

Gestaltung

Marta Daul

Druck

Meiners Druck oHG, 2025

Auflage

350 Exemplare Dezember 2025

Online verfügbar unter

www.energiekonsens.de

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengetragen. Die Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und energiekonsens übernimmt keine Haftung für Folgen von fehlenden Angaben.



energiekonsens ist die gemeinnützige Klimaschutzagentur für das Land Bremen und hat ein klares Ziel: sinkende CO₂-Emissionen

Als Wegweiser für mehr Klimaschutz stehen wir Unternehmen, Einrichtungen und Privatpersonen deshalb beratend zur Seite und informieren, wie sie ihren CO₂-Fußabdruck mit Hilfe von erneuerbaren Energien, Energieeffizienzmaßnahmen und nachhaltigen Verhaltensweisen reduzieren können.

Weil Klimaschutz nur gemeinsam funktioniert, arbeiten wir mit vielen engagierten Akteur*innen zusammen in zahlreichen Projekten, Netzwerken und Kampagnen in Bremen und Bremerhaven. Unsere Arbeit übersetzt globale, nationale und landesweite Klimaschutzziele in lokale Zusammenhänge und unterstützt Menschen dabei, aktiv zu werden.

Bremen

Am Wall 172/173
28195 Bremen
Tel.: 0421/37 66 71-0
info@energiekonsens.de

Bremerhaven

Deichstraße 23a
27568 Bremerhaven
Tel.: 0471/30 94 73-70
bremerhaven@energiekonsens.de